



Wunderkind-Bonus nicht nötig

Martin Preisser

Teo Gheorghiu erwies sich im ersten Konzert der aktuellen «**Migros Classics**» in der Tonhalle als feinsinniger Pianist.

Auf die Schnelle mussten die Verantwortlichen von **Migros Kulturprozent** Classics einen Ersatz für den erkrankten Vladimir Fedoseyev finden. Ohne Probe und in nur Stundenfrist übernahm Fedoseyevs Assistent Denis Lotoev die Leitung des Tschaikowsky-Sinfonieorchesters Moskau. Nach einer kompakten, durchdachten

Darbietung der dritten Leonoren-Ouverture von Beethoven trat mit Teo Gheorghiu der aus dem Fredi Murer-Film «Vitus» bekannte Pianist auf.

«Vitus» war einmal

Den Wunderkind-Bonus

braucht Gheorghiu nicht mehr. Mit seiner Interpretation von Beethovens Erstem Klavierkonzert erwies er sich als für seine zwanzig Jahre sehr reifer Musiker. Gheorghiu spielt sehr klar und transparent, aber immer mit Konzentration und Wärme. Stil und Feingefühl prägen sein Spiel auch in den rein virtuos Passagen. Auch im zweiten Satz strahlt Gheorghiu eine Ruhe, eine Atmosphäre des Hineinlauschens aus, die sich auf das Orchester überträgt. «Vitus» war einmal, jetzt hört man einen jungen und sorgfältigen, so überlegt wie (im Finale) durchaus auch mit quirliger Frische agierenden Musiker. Auch in der Zugabe, Schuberts Impromptu op. 90, 4, sollte sich das bestätigen.

Echter Tschaikowsky-Klang

Dirigent Denis Lotoev mit Jahrgang 1974 übernahm die bewunderungswürdige Aufgabe ohne

Probe die Interpretation eines höchst anspruchsvollen Orchesterwerks, Tschaikowskys «Mantfred»-Sinfonie zu übernehmen. Und es gelang ihm bravourös. Hier wurde sofort grosse russische Orchesterkultur abgerufen und ein echter Tschaikowsky-Klang. Fest und bewegungsfreudig hielt er das Heft konzentriert in der Hand und konnte dem Tschaikowsky-Sinfonieorchester schon im ersten Satz die klangprächtigen Gesten entlocken, ohne dass das Pathos über die Massen strapaziert wurde. Gelungen ist ein solcher Tschaikowsky, wenn bei aller Klangdichte die hintergründigen Strukturen hörbar bleiben. Das glückte eindrucklich. Denis Lotoev hatte mit dem Moskauer Orchester natürlich auch einen sehr erfahrenen und hochvirtuos Klangkörper vor sich, der musikalisch und technisch über enorme Ressourcen verfügt.